

Von Furcht zu Ehrfurcht

In unserem Jahresvers (Psalm 27,1) kommt ein Thema zur Sprache, mit dem wir alle mehr oder weniger zu kämpfen haben. Denn frei von Angst und Furcht ist wahrscheinlich niemand von uns. Doch Angst ist zuerst einmal etwas Positives. Sie bewahrt uns davor, zu große Risiken einzugehen und hilft uns, Gefahren einzuschätzen. Und doch kennen wir es auch, dass sie uns ergreift, uns lähmt und uns buchstäblich die Luft zum Atmen nimmt. Offensichtlich kannte David das auch und setzt der Angst Licht und Heil entgegen!

Dieses Licht möchte ich näher ausführen und mich mit Euch in Gottes Licht stellen.

Den ganzen Tag sind wir Blicken ausgesetzt – von Menschen, die uns auf unterschiedliche Art und Weise anschauen: Wohlwollend, liebevoll, abschätzend, neidisch, ärgerlich usw. Das ist unser Alltag, der uns mehr oder weniger zu schaffen macht. Deshalb ist es umso wichtiger, uns **unter die Augen Gottes** zu begeben – uns in sein Licht zu stellen. Wir wollen uns nicht vor ihm verstecken wie Adam und Eva, sondern die Gemeinschaft in seinem Licht suchen, denn wir können sowieso nichts vor ihm verbergen.

Seine Augen ruhen liebevoll auf uns. Er kennt uns durch und durch. Seine Hände strecken sich uns entgegen, er will uns begegnen und Gemeinschaft mit uns haben. Wir müssen ihm nichts vormachen. Er meint es gut mit uns und hat in seiner grenzenlosen Liebe alles für uns getan. Verstecken wir uns nicht, sondern kommen in sein heilsames Licht! Unter seinen Blicken geht es uns gut. Bei ihm dürfen wir gerne Lasten ablegen. Dort sind wir frei – frei von Angst!

In unserem Leben verbringen wir viel Zeit mit Warten. Warten darauf, dass Gott unsere Gebete erhört, Dinge sich ändern und besser werden, Kinder erwachsen werden und ihr Leben selbst in die Hand nehmen und vieles mehr. Das ist Leben in der **Zwischenzeit**. Leben in scheinbarer Belanglosigkeit, in ewig gleicher Routine, mit der Frage nach der Bedeutung meines Lebens. Die Angst und Sorge,



unwichtig, belanglos und beliebig austauschbar zu sein! Zwischen Geburt und Tod nichts Bedeutendes zuwege gebracht zu haben. Gott hat uns gewollt, er hat einen Plan für jede von uns. Alles, was wir tun, hat Bedeutung und soll ihm Ehre machen. Unsere unliebsamen Tätigkeiten loben ihn. Wir gehen ihm entgegen, jeden Tag ein Stückchen näher.

Wie haben sich wohl die Jünger am Karsamstag gefühlt? Geht es uns nicht oft

genauso? Die Jünger wussten allerdings nicht so genau, worauf sie warten, was kommen würde. Lasst uns in unserem Alltag viel mehr mit diesem Blick auf den Ostersonntag leben! Das Aufgehen von Licht und Heil! Dieses Wissen um seine Auferstehungskraft, die den Tod und damit alle Ängste besiegt hat. Diese **Zwischenzeit** bekommt im Blick auf Jesu Sieg über Sorgen, Tränen, Leid und Krankheit eine andere Bedeutung. Unsere Haltung verändert sich.

Wenn wir ihn anschauen – wie sich durch ihn alles verändert –, **wandelt sich unsere Furcht in Ehrfurcht!** Wir kommen ins Staunen über seine Wunder, sein Eingreifen. Unsere Augen werden

offener, um das wahrnehmen zu können. Wir entwickeln ein Gefühl dafür, dass alles einen Sinn hat, nichts dem Zufall überlassen bleibt und Gott nicht zu spät kommt. Das kann Freude in uns auslösen! Freude mitten im Leid!

Miteinander Gott zu loben, ihn anzubeten, in **Ehrfurcht** vor ihm zu stehen, erhebt unsere Herzen über die Furcht. Glauben wächst, weil wir auf Gottes Kraft schauen und nicht auf unsere Unmöglichkeiten. So dürfen wir in unseren Gruppen Glaubensschritte nach vorn machen und uns gegenseitig unterstützen und anspornen. Es gibt keine hoffnungslosen Fälle!

Jesus hat die Angst besiegt, deshalb stehen wir in Ehrfurcht vor ihm. Probiert es aus, Ihr Glaubensheldinnen!

Martina Kersten
Bundeskoordinatorin



Moms in Prayer in Hessen



Brigitte Körber, Landeskoordinatorin für Hessen, berichtet uns über ihr Bundesland:

Seit 1998 bete ich in unterschiedlichen MiP-Gruppen für meine drei Mädels (Jahrgang 1987, 1992 und 1995).

Ich bin begeistert von MiP, und unserem großen Gott sehr dankbar, mit dessen Hilfe sie zu so wunderbaren jungen Frauen herangewachsen sind.

Seit 2013 bin ich für unser hessisches Ländle als Landeskoordinatorin zuständig. Da ich gebürtig aus dem schönen Frankenland komme, tat ich mir anfänglich schwer, die einzelnen Landkreise den Regierungsbezirken Darmstadt, Gießen und Kassel zuzuordnen. Aber Dank dem wunderbaren LK-Adress-Ordner meiner Vorgängerin Doro Weinert, die von jedem Landkreis einen Übersichtsplan zugefügt hatte, habe ich mittlerweile einen ganz guten Überblick.

Welche MiP-Perlen sind in Hessen versteckt?

Zurzeit gibt es ca. 30 interessierte Frauen, die sich über die Homepage, bei Frauentagen oder MiP-Infoständen registrieren ließen. Sie suchen vor Ort eine Gebetsgruppe und wollen in eine der ca. 50 Gebetsgruppen in ganz Hessen vernetzt werden. Diese Aufgabe ist nicht immer mit Erfolg gekrönt: oft passen die Entfernungen nicht, die Interessierten melden sich bei den Kontaktadressen nicht oder der Wunsch nach einer Gruppe hält den Alltagsherausforderungen nicht stand.

Besonders freue ich mich über Mütter, die fürs Gebet brennen und sich weder von ihren kleinen Kindern, noch von persönlichen Engpässen abhalten lassen, anderen Müttern begeisternd von MiP weiterzuerzählen und eine Gruppe zu starten. Sie haben die Vision: Für jede Schule eine Gebetsgruppe ernsthaft auf den Herzen, wie es zurzeit im Raum Fulda, Gießen und auch in Frankfurt der Fall ist.

Viele hessische Mütter halten schon seit vielen Jahren MiP die Treue, auch wenn die Kinder längst aus dem Haus sind und sich die Gebetsanliegen gewandelt haben. Fast 40 Frauen sind als Freunde registriert. Sie sehen die Not an den Schulen und wollen junge Frauen zum Gebet ermutigen und Infopost an diese weitergeben. Mir wurde dadurch wichtig, auf die Weitergabe des Gebetsstabs an jüngere Mütter aufmerksam zu machen, denn auch das will von Gott erbeten werden!

Sehr dankbar bin ich für meine Kontaktpersonen, die mir mit ihren Gaben und Fähigkeiten und mit ihren Gebeten dabei helfen, dass sich MiP in Hessen ausbreiten kann:

Inken und **Annerose** in Darmstadt-Arheilgen und Seeheim-Jugendheim, **Anja** im Kreis Dillenburg, **Ina** in Fulda und **Manuela** in Breitscheid.

Vor einiger Zeit hatte ich den Wunsch, die Gebetsaufgabe auf noch mehr Schultern zu verteilen und bat Gott um

Fürbitter für je einen Landkreis, eine Gemeinde oder Stadt.

Zwei Frauen wurden mir geschenkt und diese sind für mich ganz besondere Schätze, weil sie durch ihr Gebet den Boden für die Verbreitung von MiP bereiten.

Ich lasse an dieser Stelle **Barbara** zu Wort kommen:

Im Frühjahr 2015 hat mich Brigitte gefragt, ob ich sie als Fürbitterin für einen Landkreis unterstützen könnte. Die Idee fand ich spannend, weil ich einerseits MiP treu bleiben wollte, aber nicht mehr so die Möglichkeit für mich sah, in einer Gruppe zu beten. Also habe ich erst mal nicht Nein gesagt. Ja konnte ich aber auch nicht so einfach sagen, weil ich gar nicht wusste, wie man denn für einen ganzen Landkreis betet. Also habe ich erst mal darüber gebetet und überlegt und die Frage in meinem Herzen bewegt.



Für einen ganzen Landkreis zu beten, das erschien mir im ersten Moment wie ein unbezwingbarer Berg. Aber auch ein großer Berg wird von einem mutigen Wanderer in Etappen bezwungen. Also habe ich mir überlegt, was wären denn gute Etappen?

Ich mache mir ein Bild vom Landkreis

In einer ruhigen Stunde habe ich mir unseren Landkreis auf der Karte angeschaut: Wie sieht der Kreis aus? Wie heißen die einzelnen Orte? Welche Orte kenne ich, wo war ich schon mal? Und plötzlich hatte mein Landkreis ein Gesicht. Allerdings war mir nicht klar, wie viele Schulen es denn genau gibt, und was für welche. Eine Liste aller Schulen des Landkreises hatte ich dann ganz schnell beim Schulamt gefunden und sogar die Namen der jeweiligen Rektoren. Und damit wusste ich jetzt genau, wie mein Berg sprich meine Aufgabe aussah: 140 Schulen sind es in unserem Kreis. Betet man jeden Tag für eine, dann kommt jede Schule mindestens zweimal im Jahr dran.

Zu dieser nun doch überschaubaren Sache hatte ich ein klares Ja, das ist machbar!

Nun blieb nur noch die Frage: Was bete ich für eine Schule, wenn ich doch so gar nichts über sie weiß? Da ich ein Fan der Herrnhuter Losungen bin, kam ich auf den Gedanken, die Tageslosung jeden Tag über einer Schule, ihren Lehrern, Schülern und Eltern auszubeten.

Ich kann Euch sagen: Eine feine Sache! Und so bete ich jetzt seit September 2015 ganz konsequent jeden Morgen in meiner Stillen Zeit für genau eine Schule.

Mein Erlebnis von heute teile ich mit Euch: Heute steht in der Losung der Vers Was können die Weisen Weises lehren, wenn sie des Herren Wort verwerfen? Und auf meiner Liste steht heute eine Schule, die als sehr experimentierfreudig und progressiv gilt. Zufall? Für mich Gottes Reden, dass es sich lohnt, weiterhin für die Schulen zu beten und Gottes Wort auszusprechen.

Fortsetzung von Seite 2:

Und Elisabeth schreibt zu ihren Dienst:

Warum bete ich für das Gebiet Weiterstadt? Vor zwei Jahren wurde ich von Brigitte angeschrieben, ob ich mir vorstellen könnte, für das Gebiet Weiterstadt Fürbitte zu tun. Zu dem Zeitpunkt hatte ich eine Zweierschaft, in der wir das Buch von Dutch Sheets „Fürbitter - die in den Riss treten“ durchgearbeitet hatten. Erfahrung hatte ich noch keine, aber ich nahm die Herausforderung an und wollte in diesem Gebiet Erfahrungen mit Gott machen.

Wie ging es mir damit? Ich nahm mir vor, an einem Tag in der Woche Fürbitte zu tun. Man kann auch täglich für einen Stadtteil beten. Voller Enthusiasmus legte ich los, nach ca. einem Jahr wurde ich gebetsmüde und wollte den Gebetsstab niederlegen. In dieser Zeitspanne wurde ich von Brigitte angeschrieben, daraufhin teilte ich ihr meine Entmutigung mit. Durch die Vernetzung mit ihr kamen der Gebetsgeist und die Freude für diesen Dienst zurück.

Wie geht es mir aktuell damit? In der diesjährigen Passionszeit machte ich sehr positive Erfahrungen mit dem Fasten. So habe ich jetzt diese geistliche Übung in meinen Fürbitte-Wochentag mit integriert und merke, dass es für mich sehr gut ist, meine Bitten unterstützt durch Fasten vor Gott zu bringen.

Fazit: Ich merke wie Gott mich formt und schleift durch diesen Fürbittendienst. Ich muss nicht perfekt sein, sondern Gott nutzt diesen Dienst, um mich in Form zu

bringen, mich zu lehren, was es heißt, ein Fürbitter zu sein. Denn so, wie der Titel des Buches weitergeht:

Durch Gebet bewegt Gott immer noch den Himmel und die Erde!

Begeisterung und Gebetsmüdigkeit sind auch mir nicht fremd. Gott hat mir darum eine besondere Perle zur Seite gestellt. Alle zwei Wochen bete ich mit **Christel Moog** (Landeskoordinatorin für Niedersachsen und Bremen) für unsere Bundesländer und die konkreten und allgemeinen Anliegen von MiP. Durch ihre Unterstützung im Gebet und durch ihre kreativen Ideen und die Ermutigung, die uns durch das gemeinsame Gebet zufließt, lässt sich die LK-Aufgabe meistern. Durch die Prioritäten: Zuerst Gott, dann Mann und Familie, dann der Dienst, lassen sich die Dinge ohne Druck bewältigen, den ich mir sowieso meist selbst mache.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Wenn viele kleine Menschen an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern! Die Bibel nennt es so: 1. Petr 4,10 „Dient einander mit den Fähigkeiten, die Gott euch geschenkt hat – jeder und jede mit der eigenen, besonderen Gabe! Dann seid ihr gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes.“ (Gute Nachricht Bibel)

So blicke ich dankbar zurück auf die 19 Jahre MiP in unterschiedlicher Verantwortung und bete für ein hessisches Dream-Team, das MiP weiterträgt, wenn meine Zeit gekommen ist, den Gebetsstab abzugeben.

Herzlich, Eure Brigitte Körber

Wenn Lehrer beten

Bericht von Hartmut Weber beim „Christlichen Pädagogenstag“ in Walddorfhäslach am 6. Mai 2017

Hartmut Weber, der 1. Vorsitzende des Lehrer-/Erzieher-Ermutigungstreffen LET e.V., berichtete über seine persönlichen Erfahrungen als betender Lehrer (bearbeiteter Auszug aus seiner Präsentation):

Ich bin seit 25 Jahren Verbindungslehrer an der HLA, einem beruflichen Gymnasium in Rastatt/BW.

Vor 20 Jahren hat mir Gott wichtig gemacht, zu beten, dass an meiner Schule ein christliches, soziales Projekt entsteht.

10 Jahre lang ist nichts passiert!!! Ich habe gewartet und der Versuchung widerstanden, selbst loszulegen.

Nach 10 Jahren passierte dann etwas Erstaunliches: 2007 fuhren zwei Schülerinnen, die nichts mit Gott am Hut hatten, auf eigene Faust in den großen Ferien für sechs Wochen nach Kenia zu „Seed of Hope“, einem Projekt, das Aids-Waisenkindern in Pflegefamilien ein Zuhause gibt und ihnen Schulbildung ermöglicht.

Die zwei Schülerinnen kamen ganz begeistert zurück und fragten mich, ob ich das Projekt kennen würde. Ich schaute im Internet nach und stellte fest: „Seed of Hope“ (SOH) ist ja ein christliches Projekt!!! **Das war meine Gebetserhörung - Danke Jesus!**

Die Schulleitung beschloss, das Projekt der beiden

Schülerinnen in den Folgejahren zu unterstützen (wenn ich als Lehrer ein christliches Projekt vorgeschlagen hätte, wäre das aus Neutralitätsgründen nicht möglich gewesen)!

Unsere Schule macht seither jedes Jahr bei der bundesweiten „Aktion Tagwerk“ mit (an einem Aktionstag im Jahr bekommen die Schüler einen Tag schulfrei und arbeiten; das verdiente Geld geht zur Hälfte an „Aktion Tagwerk“ und zur Hälfte an das schuleigene Projekt – in unserem Fall an „Seed of Hope“ in Kenia).

2012 reiste ich mit Familie und zwei Schülerinnen zum ersten Mal nach Kenia - mit einer Spende der Schüler von 3500 EUR dabei. Mit dabei auch die Schülersprecherin Jennifer - sie ist mittlerweile gläubig, geht in unsere Gemeinde und studiert Lehramt!

Seither machen wir alle zwei Jahre einen Besuch bei SOH.



Foto: privat

Fortsetzung von Seite 3

Dieses Jahr hat SOH uns besucht – vor einer Woche:



Ehemalige Waisenkinder von SOH beschenkten unsere Schule mit einem afrikanischen Gospelkonzert. Es war ein mitreisender Auftritt vor 200 Schülern und Eltern, die Jesuslie-

der mitsangen und in der Aula mittanzten ... Zum Schluss gab es noch ein Kurzpredigt von Pastor Wambogo!

Ein Partnerschaftsvertrag zwischen der HLA und SOH wurde unterzeichnet - mit dabei der Landrat ...

Mittlerweile haben sich 14 Schüler gemeldet, die dieses Jahr mit nach Kenia wollen. Sie werden zwei Wochen bei SOH verbringen, besuchen **freiwillig** Gottesdienste, die bis zu 3 Stunden gehen und die damit enden, dass alle singend um die Kirche tanzen ...

Als Verbindungslehrer darf ich das mit den Schülern planen und sie auf diese Reise vorbereiten.

Dieses Jahr fährt auch ein Schüler mit, dessen Vision es ist, 100.000 Menschen in Afrika mit Wasser zu versorgen. Sein Vater hat ein Unternehmen, das Wasserautomaten herstellt.

Wow, ein Schüler mit solch einer Vision! Ich erzählte ihm von meiner Vision: **Menschen Jesus, das lebendige Wasser, zu bringen.** Das fand er sehr interessant und seither unterhalten wir uns über den Glauben!

Das Ganze hört sich jetzt toll an - **aber es begann mit Gebet vor 20 Jahren! Und dann ist 10 Jahre lang scheinbar nichts passiert! Aber nur scheinbar ... !**

Wir haben gesehen, was Gott aus einem kleinen Samenkorn / kleinen Anfang wachsen lassen kann. Das kann auch an Deiner Schule passieren! Weil Gott das macht ...!

Mehr Infos über LET:

www.letbw.de und
www.lehrergebetsnetz.de

Stand Frühjahr 2017: 1950 Kontakte zu gläubigen Pädagogen und 132 Lehrer-Gebetskreise

Vision: dass das Lehrergebetsnetz in Deutschland Masche um Masche enger und breiter wird, **damit jeder Schüler einen Lehrer kennt, der für Jesus Christus brennt!**

MiP bei MEHR- die Gebetshaus Konferenz 4. - 7. Januar 2018 in Augsburg

Moms in Prayer wird
mit einem Infostand vertreten sein.
Wir würden uns über Unterstützung freuen!
Wenn jemand gerne mithelfen möchte,
dann meldet Euch bitte in unserem Büro.

Wir möchten Euch sehr ermutigen, den Gebetstag für Schulen, der jedes Jahr von der Schüler-SMD initiiert wird, auch in diesem Jahr in verschiedener Weise kräftig zu unterstützen!

Mehr Infos unter:
<http://prayday.smd.org/de/prayday/>



Ganz herzlich möchten wir Euch auch dieses Mal für alle Eure Unterstützung danken!

Vielen Dank für Eure Mitarbeit, Euer Mitbeten in den MiP-Gruppen
und auch für Eure Gebetsunterstützung für Moms in Prayer!

Vielen Dank für Eure finanzielle Unterstützung! Ohne Eure Spenden könnten wir die Büromiete, Telefon- und Internetkosten, Druckkosten und vieles mehr nicht bezahlen! Habt herzlichen Dank für jede Gabe - groß oder klein!

Büro

Moms in Prayer in Deutschland

71229 Leonberg, Mollenbachstr. 33-35
Tel.: 07152/90 92 181
info@momsinprayer.de
www.momsinprayer.de

Öffnungszeiten:

Dienstag von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr
Donnerstag von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Bankverbindung:

Evangelische Kreditgenossenschaft eG
IBAN: DE49 5206 0410 0003 6904 58
BIC: GENODEF1EIK1

Impressum

Herausgeber:

Moms in Prayer International e.V.
Deutschland

Mitarbeiterteam:

Martina Kersten, Ute Mayer,
Friedegunde Staudenmaier

Bibelzitate:

sind (wenn nicht anders vermerkt) zitiert nach: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung,
© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Moms in Prayer International ist ein geschützter Name, lizenziert durch Moms in Prayer International in Kalifornien, USA.



**Spenden-
Prüfzertifikat
der
Deutschen
Evangelischen
Allianz**

Moms in Prayer International e.V. Deutschland hat dieses Spendenprüfsiegel verliehen bekommen. Das Zertifikat wird von einem unabhängigen Ausschuss innerhalb der Deutschen Evangelischen Allianz vergeben und bestätigt unter anderem den ordnungsgemäßen und sparsamen Umgang mit Spendenmitteln, z. B. auch im Hinblick auf einen vertretbaren Verwaltungsaufwand.